

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 30 (1914)

**Heft:** 10

  

**Artikel:** Die Holzschrauben

**Autor:** Hauser, Konrad

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-580620>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

gebildeten Zahnradscheibe *m*, die starr mit dem Weckerzeiger *n* verbunden ist und mit dem auf der Welle *o* sitzenden Trieb *r* in Eingriff steht. Das Rad *r* dient zum Einstellen der Zahnradscheibe *m*. Das Einfallrad *s* ist hinter dem Kontakt *t* verschiebbar und weist eine aus- gebogene Nase *u* auf, die im gegebenen Zeitpunkt durch die Wirkung einer Feder in die Kerbe *k* der Zahnradscheibe *m* geschoben wird, wodurch das Einfallrad *s* den Kontakt mit dem Kontakt *t* herstellt.

Der Stromkreis für das akustische Signal kann durch einen Schiebeknopf *v* unterbrochen werden, dessen Metallfeder *w* beim Aufwärtsschieben außer Berührung mit der Kontaktfeder *x* kommt, wodurch der Stromkreis unterbrochen wird.

Zum Festhalten des Schiebeknopfes in seiner Ausschaltstellung ist an der Kontaktfeder *x* ein Wulst *y* aus isolierendem Material befestigt. Diese Art der Feststellung des Schiebeknopfes ist selbstverständlich nur eine beispieisweise; dieselbe kann vielmehr auf beliebige andere Weise erreicht werden.

Zum Schließen des Stromkreises für die hinter der Muschel befindliche Glühlampe *z* ist eine Druckbirne *p* vorgesehen, wobei der Anschluß der letzteren an den Wecker durch eine Rize bekannter Art bewerkstelligt werden kann.

—A.

## Die Holzschrauben.

Von Konrad Hauser, Möbelschreiner.

Nachdruck verboten.

Es war seinerzeit in diesem geschätzten Blatte eine kleine Notiz aus der englischen Zeitschrift „Mecanic“ zu lesen über das Ausziehen eingeroosteter Holzschrauben. Nach dieser Zeitschrift sollte man beim Herausziehen solcher Schrauben, wenn z. B. eine Hälfte des Schraubenkopfes schon abgeprungen, an Stelle dessen einen kleinen Block von Holz oder Metall fest gegen den Schraubenzieher pressen. Der Schraubenzieher finde dann an diesem Block den nötigen Gegendruck. Ich hatte damals keine Zeit, mich näher darauf einzulassen und bringe heute eine abgekürzte Abhandlung über Holzschrauben.

Motto: „Das ist die beste Kritik der Welt,  
Die neben das, was einem mißfällt,  
Etwas Eigenes, Besseres stellt.“  
Geibel.

### I. Das Herausziehen eingeroosteter Holzschrauben.

Das Verhüten ist auch da nur wie überall das probateste Mittel. Unter allen Umständen muß das Abspringen von Schraubenköpfen verhütet werden. Es gibt oft delikate Arbeiten, wo man alte Schrauben nicht so ohne weiteres herausstemmen kann, wenn sie vermeintlich nicht mit dem Schraubenzieher gelöst werden können. Es kann auch vorkommen, daß Schrauben am Gewinde ganz abbrechen. Beim Lösen von eingeroosteten oder sonst zu fest sitzenden Holzschrauben muß es sich darum handeln, die die Schraube zu kompakt umgebenden Holz-Rostteile von derselben resp. aus dem Gewinde, mit dem sie buchstäblich verwachsen sind, zu befreien. Sehr einfach kann das bewerkstelligt werden, indem man die Schraube von außen stark zum Ausdehnen bringt durch intensives Erhitzen des Schraubenkopfes. Man macht einen Eisenstab oder Draht, dem man vornan eine gegebene Kolben- oder Plattform gibt, im Feuer oder an einer Flamme glühend und hält ihn dann auf den Schraubenkopf. Praktisch ist, mehrere Stäbe zur Verfügung zu haben, um möglichst kontinuierlich erhitzen zu können. Nach dem Erkalten ist durch Ausdehnen und Zusammenziehen der Schraube zwischen Holzteilen und Gewinde Raum entstanden. Die Schraube

ist locker geworden, sogar Rostteile lösen sich und sie kann nun sicher mit dem Schraubenzieher gelöst werden, ohne daß Rostteile oder Schraube abbrechen. Wo es Stellung der Schraube, die Arbeit oder die Nuancen des Holzes erlauben, kann man beim Erkalten der Schraube auch noch mit einem dünnflüssigen Öl, das man hineinsickern läßt, ganz gut nachhelfen. Mit Beharrlichkeit erreicht man die beste Arbeit.

### II. Das Einsetzen von Holzschrauben.

a) In diesem Punkte wird überhaupt am meisten gesündigt. Man glaubt oft richtig gehandelt zu haben, wenn z. B. zum Vorbohren der Bohrer in der Stärke der Schraube gewählt wird und dann nur ca. ein Drittel oder die Hälfte der Schraubenlänge vorbohrt, so zwei Drittel oder die Hälfte Vorbohrarbeit der Schraubengewindspitze überläßt. Das kann etwa ausnahmsweise gehen bei kurzen, starken Schrauben und in weichem Holz. In allen andern Fällen muß ein solches Verfahren dazu führen, daß Schrauben schon ganz neu abbrechen oder später nicht mehr gelöst werden können, ohne abzubringen. Die Spitze und das Gewinde werden überarbeitet. Es ist nur Zufall, wenn man bei solcher Arbeit Schrauben ganz hineinbringt. Ein richtiges Einsetzen von Holzschrauben verlangt, daß je nach Holzart bzw. Härte proportionell mit einem dünnen Bohrer vorgebohrt wird, und zwar tiefer als die Schraubenlänge erfordert. Das Schraubengewinde muß sich im Holz einarbeiten und nicht die Spitze; letztere muß den Weg finden in der Vorbohrung.

b) Ein großer Fehler besteht bei den Holzschrauben an, daß das Gewinde nicht bis an den Kopf geschnitten wird. Dieser glatte Teil der Schraubenwalze bedarf der Kritik in Fachblättern. Daß da manchmal 1, 2, 3 und mehr Zentimeter kein Gewinde geschnitten werden soll, ist fabrikationstechnisch in Frage zu stellen. Eine wesentliche Verteuerung könnte nicht entstehen. Ich bin mit diesem Tadel von Berufskollegen schon unterstützt worden. Wenn z. B. Holzschrauben nicht durch dieses Metall oder Metallhülsen oder hohlausliegende Beschläge gehen, sondern nur im Holz sitzen und nur Holzteile verbinden, so ist dieses Fehlen von Gewinde oft sehr hinderlich und widerwärtig, denn man hat manchmal einfach zu wenig Gewinde. Die Verbindungen werden dadurch wesentlich benachteiligt.

### III. Die Stellung der Schraube.

a) Es versteht sich von selbst, daß wenn eine Schraube ihren Zweck erfüllen, sie auch tadellos sitzen muß. Es muß exakt zum Winkel des Schraubenkopflagers vorgebohrt werden, damit der Schraubenkopf sauber plan zum Beschläge oder der Holzfläche aufliegt.

b) Ein ästhetischer Faktor ist die Stellung der Schraubenschlitz. Es ist auffallend, wie so wenig darauf gesehen wird. Da stehen diese manchmal an den schönsten Arbeiten und Beschlägen in allen möglichen Richtungen, unsymmetrisch, ungezählt nach Maß und Verbindung. Wer sich an eine exakte Arbeit gewöhnt ist, macht diese in der gleichen Zeit wie der Ungeachte. Man erzielt aber einen ästhetischen Effekt und adelt auch die einfachste Arbeit und sich selber, wenn man die Schraubenschlitz nach der Richtung der Holzjahre, dem Schliff der Beschläge, oder je nach Gegenstand, alle horizontal oder vertikal, diagonal, in Ecken, event. auf Gehrung usw. richtet. Ebenso muß proportionales Maß, Anzahl und Symmetrie beobachtet werden. Probieren geht über Studieren.

c) Ebenfalls sorgfältig und fachmännisch muß das Versenken der Schraubenköpfe gemacht werden. Ob in Holz oder Metall ist gleichviel. Die Versenkung hängt

nicht von der Wette ab, sondern von der Tiefe. Richtig konisch tief genug, dann muß nicht zu weit versenkt werden. Eine exakte Arbeit verlangt, daß Schraubenköpfe nicht schief oder einseitig vom Lager absteilen oder zu tief sitzen und Staub und Schmutzlöcher bilden. Sie müssen tadellos plan zur Fläche wie gegossen sitzen, dann machen sie den Effekt, der den Zweck verrät.

#### IV. Diverges.

a) Besondere Sorgfalt beim Einsetzen bedarf die Messingschraube. Es darf diesem Material nicht so viel zugemutet werden wie der Eisenschraube. Erstere bricht leicht ab, besonders in Hartholz.

b) Eine exakte Behandlung verlangen ferner die Schraubenschlitze und Kopfflächen, und da sind ebenfalls ganz besonders die vernickelten und Messingschrauben delikate. Weder die Schlitze noch die Flächen dürfen verkratzt werden.

c) In dieser Hinsicht wird nur mit einem unrichtigen Schraubenzieher gesündigt. Derselbe darf unbedingt niemals zu dünn oder zu schmal und auch nicht zu stark konisch sein. Im Gegenteil sehr schwach. Er muß vorn eine solche scharfkantige Verdickung haben, daß er den Schraubenschlitz voll fassen kann, dann ist man sicher, daß er nicht abspringt. Auch in der Breite muß er der Schraubenschlitzlänge entsprechen. An den Enden schwach abgefaßt, damit kein Holz oder Beschläge gekratzt wird.

d) Zum Schluß noch das Einsetzen erwähnend, muß gesagt werden, daß das nicht mit dünnflüssigen, ätherischen oder schmierigen Ölen gemacht werden kann, wo die Nuancen der Hölzer z. B. keine Flecken dulden. Da taugt nur Seife, Talg und auch Wachs, und man tut gut, solches schon zum Vorbohren zu verwenden. Auf diese leichte und bequeme Art werden die Schrauben ebenfalls gegen das Einrosten konserviert. Nur das Beste ist gut genug.

### Versicherung gegen Arbeitslosigkeit.

(Bl.-Korrespondenz.)

In den Nummern 4 und 5 dieses Jahres haben wir den vom Stadtrat Zürich ausgearbeiteten Entwurf einer Verordnung zur Schaffung einer städtischen Versicherungskasse gegen die Folgen der Arbeitslosigkeit einer eingehenden Besprechung unterzogen und dabei das ganze Wesen der Arbeitslosigkeit geschildert, welches diese Behörde bewogen hat, auf die wichtige Einführung einer solchen Kasse einzutreten. Mit großer Genugtuung erfahren wir, daß der Große Stadtrat in seiner Sitzung vom 23. Mai diesen Entwurf einstimmig gutheißt und beschloß denselben einer auf den 19. Juli angesetzten Abstimmung der Stadtgemeinde vorzulegen. Ohne Zweifel wird dieser Antrag zum Gesetz erhoben, denn die bemerkenswerte und erfreuliche Einmütigkeit der Räte aller politischen Färbungen läßt mit Sicherheit darauf schließen, daß die Vorlage nicht ernstlich bekämpft wird.

Wenn auch aus der Mitte des großen Stadtrates verschiedene unwesentliche Einwände, besonders diejenige wegen des notorischen Mangels genügender statistischer Unterlagen über die Arbeitslosigkeit in den einzelnen Berufsgruppen und deren mögliche Veranlassung zu Enttäuschungen gemacht wurden, so begreifen wir diese Ansichten sehr wohl, möchten aber hier nochmals feststellen, daß der Verordnungsentwurf der Regierung derart glücklich abgefaßt ist, daß Schwierigkeiten und Hemmnisse irgend welcher Art fortschreitend mit den noch zu machenden Erfahrungen sofort und zweckmäßig behoben werden können. Die Statuten sehen nämlich jähr-

liche Generalversammlungen vor, an welchen neben den versicherten Arbeitern auch die Regierung selbst Verbesserungsvorschläge zum Beschluß bringen kann. Zudem ist eine dreijährige Frist vom Beginne an festgesetzt worden, nach welcher im Falle einschneidende Revisionsbedürfnisse zur Geltung kommen sollen.

Auf jeden Fall begrüßen wir den gemachten Anfang, dessen Wert um so höher einzuschätzen ist, als er, wie oben erwähnt, auf einem einmütigen Beschluß von Vertretern der verschiedensten Erwerbsklassen fußt. Wir sind überzeugt mit dieser Versicherung einen bedeutenden Fortschritt für die Volkswohlfahrt getan zu haben und hoffen, daß sich diese Versicherung auf dem ganzen Gebiete unseres Landes ausdehne.

Aus den Verhandlungen selbst möchten wir noch hervorheben, daß das Gesetz mit dem 1. August dieses Jahres in Kraft zu treten hätte und daß bis zum 1. Sept. eintretende Mitglieder bereits schon mit Anfang Dezember genußberechtigt sind.

### Ausstellungswesen.

**Der kommerzielle Dienst an der Schweiz. Landesausstellung.** Seit ungefähr drei Monaten wird eifrig an der Einrichtung eines kommerziellen Dienstes für die Landesausstellung gearbeitet, der in unserm Ausstellungswesen etwas Neues ist und mit welchem eine Institution geschaffen wird, die auch nach Schluß der Ausstellung unserer großen und kleinen Industrie und ganz speziell der letzteren schätzenswerte Dienste wird leisten können; sie wird eine Lücke ausfüllen, deren Vorhandensein schon viele Diskussionen in den interessierten Kreisen veranlaßt hat.

Unter den Besuchern der Ausstellung werden sich zahlreiche Handwerker befinden, die nicht nur zur Befriedigung ihrer Schaulust nach Bern kommen, sondern vor allem Anregungen, nützliche und praktische Winke für die Ausübung ihres Berufes zu finden hoffen. Sie haben voraussichtlich nur knappe Zeit zum Besuch der Ausstellung; diese hat aber eine so große Ausdehnung erreicht, bietet auf jeden Schritt so viel des Sehenswerten, daß auch diejenigen, die mit einem bestimmten Ziel vor Augen sie besuchen, abgelenkt werden.

Um nun diesen Industriellen und Handeltreibenden, die vor allem das sehen möchten, was ihr spezielles Fach beschlägt und für sie wertvoll ist, großen, unvermeidlichen Zeitverlust zu ersparen, wurde für die Ausstellung der oben erwähnte kommerzielle Dienst geschaffen, dessen

**Joh. Graber, Eisenkonstruktions-Workstätte**  
Winterthur, Wülflingerstrasse. — Telephon.

**Spezialfabrik eiserner Formen**

für die

**Zementwaren-Industrie.**

Silberne Medaille 1908 Mailand.

Patentierter Zementrohrformen-Verschluss

= Spezialartikel Formen für alle Betriebe. =

**Eisenkonstruktionen jeder Art.**

Durch bedeutende

Vergrößerungen

1986

höchste Leistungsfähigkeit.